Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten

Herausgeber: Naturmuseum Olten

Band: 11 (2001)

Artikel: Mein Name ist Hase : zur Lage des Feldhasen in der Schweiz

Autor: Tobler, Felix

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1044698

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mein Name ist Hase



Zur Lage des Feldhasen in der Schweiz

Begleitheft

zur Ausstellung der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und der Naturmuseen Olten und St.Gallen

Schweizerische Vogelwarte Sempach



Naturmuseum Olten



Naturmuseum St.Gallen

	Seite	
Wissen, wie der Hase läuft	3	
Steppenbewohner im Kulturland	4	
Gourmet im Feld	5	
Liebe und Hiebe	6	
"Familienglück"	7	
Sehen und nicht gesehen werden	8	
Die lieben Verwandten	9	
Viele Feinde	10	
sind des Hasen Tod	11	
Jagen oder nicht jagen?	12	
Feldhasenprojekt Schweiz	13	
Ende der Talfahrt?	14	
Wohin hoppelt der Hase?	15	
Blumenwiesen für den Feldhasen	16	
Grenchner Witi – die einstige Hasenkammer	17	
Kuscheltier und Fruchtbarkeitssymbol	18	
Informationen zu den Ausstellungspartnern	19	

Herausgeber:

Schweizerische Vogelwarte Sempach Naturmuseum Olten Naturmuseum St.Gallen

Begleitheft zur Ausstellung "Mein Name ist Hase – Zur Lage des Feldhasen in der Schweiz". Das Heft erscheint gleichzeitig als Nummer 11 in der Reihe "Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten".

Konzept:

Felix Tobler Hans Peter Pfister Toni Bürgin Peter F. Flückiger

Autor:

Felix Tobler

Fotos:

Heinz Bachmann: S.12 oben Michael Breuer: S. 4 Mitte, S. 8 oben, S.11 oben und unten, S.12 unten, S.14 unten Manfred Danegger: Titelbild, S.3, S.6 (2), S.7 unten, S.8 unten, S.9 (3), S.10, S.11

Mitte, S.14 oben, S.18 Susanne Dannegger: S.7 oben Ignaz Hugentobler: S.16 (5) Markus Jenny: S.4 unten, S.5 Mitte und unten, S.13, S.14 Mitte, S.15 (3) Manfred Rogl: S.5 oben

Reinhard Siegel: S.4 oben, S.8 Mitte

Felix Tobler: S.17 (2)

Karten:

Kartengrundlagen reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013218)

Gestaltung:

Durrer & Roth, Eich

Druck:

Rankwoog-Druck AG, Trimbach Gedruckt auf Recycling-Papier

Copyright:

Schweizerische Vogelwarte Sempach Naturmuseum Olten Naturmuseum St.Gallen © 2001

Auftraggeber Feldhasenprojekt Schweiz: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) Bundesamt für Landwirtschaft (BLW)

Dank:

Die Herausgeber danken dem BUWAL, dem Zürcher Tierschutz und der Rankwoog-Druck AG, Trimbach, für die finanzielle Unterstützung sowie allen Fotografen, die das Projekt ermöglichten. Ganz besonders danken möchten wir Manfred Danegger, der uns seine zum Teil international ausgezeichneten Aufnahmen zu Verfügung stellte.

Manfred Danegger





Seit den Sechzigerjahren ist das Problem des Feldhasenrückgangs in der Schweiz aktuell. Die Verbreitung des Feldhasen weist zunehmend Lücken auf. Ursprünglich ein Steppenbewohner, ist Meister Lampe an die offene Feldflur besonders angepasst. Aus diesem Grund finden wir in günstigen Jahren die höchste Hasendichte in grossflächig offenen Feldgebieten. Der Feldhase ist unser kleinstes Säugetier, das ausserhalb eines schützenden Versteckes überwintern kann.

Die Schweizerische Vogelwarte wurde vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) beauftragt, 1991 – 2000 die Feldhasenbestände landesweit zu überwachen. In diesen witterungsmässig ungünstigen Jahren lagen die Bestände mit durchschnittlich 2 – 3 Hasen pro Quadratkilometer auf einem Tiefpunkt. Jüngst zeichnete sich aber vor allem in Ackerbaugebieten wieder eine leichte Zunahme ab.

Der Frühlingsbestand ist die Schlüsselgrösse für die Entwicklung. Er ist abhängig von der Raumgrösse sowie von Wetterfaktoren und der Landnutzung. In intensiv genutzten Landwirtschaftsgebieten fehlen Nahrung und Deckung zum Schutz vor Feinden. Zudem sind die Tiere Maschinen und chemischen Stoffen ausgesetzt. Im Kulturland braucht es darum vermehrt ökologische Ausgleichsmassnahmen.

Für die Ausstellung «Mein Name ist Hase» haben die Schweizerische Vogelwarte Sempach und die Naturmuseen Olten und St. Gallen zusammengespannt. Mit dieser Ausstellungsbroschüre möchten wir Jung und Alt den Feldhasen in populärer Art näherbringen. Wir wünschen viel Spass beim Lesen und beim Betrachten der aussergewöhnlichen Bilder sowie "gut Has" bei der praktischen Anwendung!

Dr. Hans Peter Pfister

Vorsitzender der Institutsleitung, Schweizerische Vogelwarte Sempach

Wissen, wie der Hase

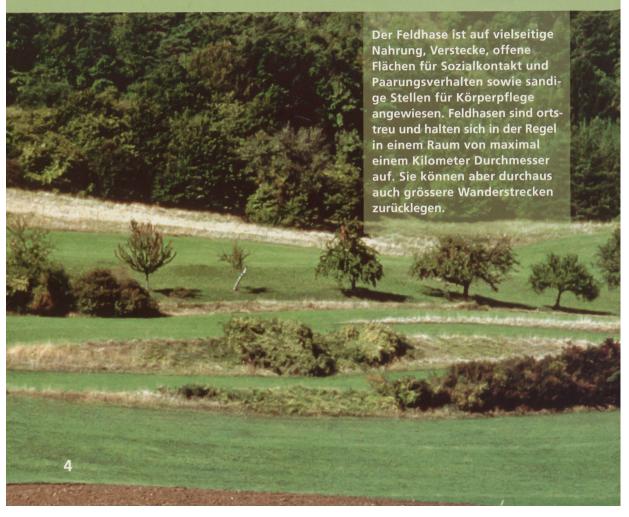
Steppenbewohner im Kulturland

Der Feldhase ist ursprünglich ein Steppenbewohner. In unseren Kulturlandschaften fühlt er sich in grossen Feldgebieten am wohlsten. Doch für Meister Lampe ist es eng geworden in unserem Land: Seit den Sechzigerjahren sind die Bestände massiv zurückgegangen. Heute steht der Feldhase auf der Roten Liste der bedrohten Tierarten.

Der Feldhase ist vor allem in der Nacht aktiv. Am Tag ruht er in einer Mulde, der "Sasse", im offenen Feld.









Das Hasenmenü setzt sich je nach Gegend und Jahreszeit unterschiedlich zusammen. Bevorzugt werden Wildpflanzen an Wegrändern und auf artenreichen Wiesen. Kulturpflanzen sind zweite Wahl. Im Winter werden vor allem Gräser und Wintersaaten, aber auch Knospen und Rinde von jungen Gehölzen gefressen.

Der Feldhase hat eine spezielle Form des Wiederkäuens entwickelt: Der sehr vitaminreiche Inhalt des Blinddarms wird ausgeschieden und nochmals gefressen. Diese Nahrung ist für den Hasen lebensnotwendig. Der normale Kot hingegen wird verschmäht.







Bei der Hasenhochzeit geht es hoch her! Bereits im Januar beginnen die Hasen, oft in

geht es hoch her!

Bereits im Januar beginnen die Hasen, oft in grösseren Gruppen, zu "rammeln". Bei diesem vielfältigen Paarungsritual verfolgen die "Rammler" die Häsinnen im schnellen Lauf über grössere Strecken.
Unterbrochen werden die wilden Verfolgungsjagden von Prügeleien, in denen sich die Paare erstmals nahe kommen.

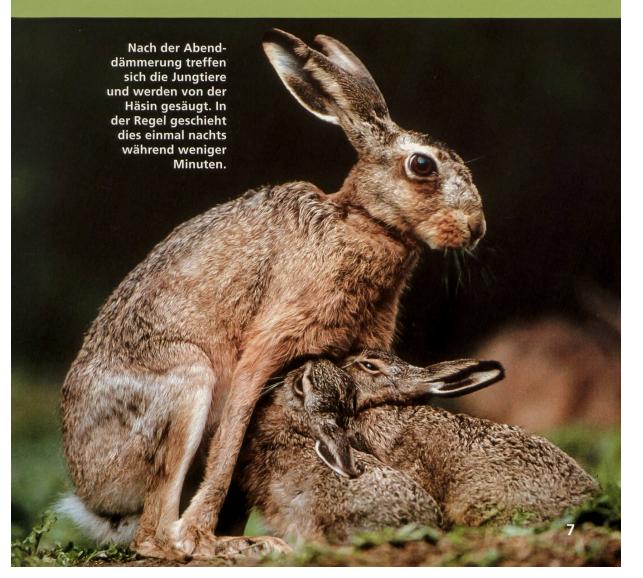
Bis zu viermal pro Saison kann eine Häsin trächtig werden und jährlich etwa 10 Junge gebären.



"Familienglück"



Viel Nachwuchs, wenig Fürsorge – so versuchen Feldhasen das Überleben ihrer Art zu sichern. Die Junghäschen kommen sehend und behaart zur Welt, ein Nest gibt es nicht. Schon kurz nach der Geburt gehen sie auseinander und kommen nur noch zum Säugen kurz an den Geburtsplatz zurück. Für Raubfeinde sind sie daher sehr schwer auffindbar.









In der Sasse ist der Hase fast nicht auszumachen. Feinde entdecken ihn kaum, während er selbst aus seinem Versteck heraus bestmögliche Rundsicht hat.



Bei Gefahr kann der Feldhase blitzartig auf rund 60 km/h beschleunigen. Eine Spezialität ist das "Hakenschlagen": Aus dem geradlinigen Galopp kann der flüchtende Hase seine Richtung mit einem Sprung plötzlich um 90 Grad ändern – eine Kurve, die kein Verfolger kriegt.



Grösse/Gewicht Alter Geschwindigkeit **Paarung** Geburt Junge Nest Lebensform Vorkommen

Feldhase 65 cm/4 kg 7 Jahre 60 km/h Januar-Oktober 3-4 Würfe mit 2-5 Jungen mit Fell, sehend; Nestflüchter keines Einzelgänger weit verbreitet bis ca. 1500 m ü.M.



Wildkaninchen 45 cm/2 kg 7 Jahre 40 km/h Februar - Juli 3-5 Würfe mit 4-7 Jungen nackt, blind; Nesthocker in Erdhöhle **Familie** einzelne Bestände u. a. im Tessin und Wallis





60 – 20 – 80 – 40 – 40 – 40 – 1941 1951 1961 1971 1981

Der Bestand des Feldhasen schwankt im Rhythmus von 7 bis 10 Jahren. Diese als Massenwechsel bezeichnete Abfolge von guten und schlechten Hasenjahren hat natürliche Gründe. Die Grafik zeigt den Massenwechsel anhand der Abschusszahlen aus einem Solothurner Jagdrevier in der Selzacher Witi. In der Schweiz sinkt der Feldhasenbestand seit den Fünfzigerjahren fortlaufend. Hier sind andere Ursachen im Spiel.

Weniger als ein Viertel der Junghasen überlebt das erste Jahr. Ungünstiges Wetter, Hunger, Raubfeinde und der Mensch fordern zahlreiche Opfer. An der Darmkrankheit Kokzidiose sterben viele Junghasen. Daneben sind rund 30 weitere, oft tödliche Krankheitserreger bekannt. Die Krankheiten regulieren die Bestände, sind jedoch bei uns nicht die Ursache für den Rückgang der Feldhasen.

... sind des Hasen Tod

Feldhasen reagieren empfindlich, wenn ihr Lebensraum durch Verkehrswege zerschnitten wird. In den entstandenen Teillebensräumen kann nur noch ein Bruchteil der früheren Population überleben. Zudem fordert der Verkehr zahlreiche Opfer.

Der Einfluss von Raubfeinden wird übeschätzt. Für die meisten Raubtiere ist der Feldhase nur eine Gelegenheitsbeute. Ein Räuber wie der Fuchs kriegt in erster Linie unerfahrene, geschwächte, kranke und vor allem auch tote Tiere zu fassen. Die Überlebensfähigkeit eines erfahrenen Hasen ist beachtlich.







oder nicht jagen?

Im luzernischen Inwil taten sich Jäger, Bauern und Behörde zusammen und schufen in freiwilligen Einsätzen Hecken, Magerwiesen und Brachen für den Feldhasen. Es entstanden auch verschiedene Weiher und eine Obstkultur mit alten Sorten.



Der Feldhase steht auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Darum wird ein Verbot der Hasenjagd diskutiert. Die Jagd ist bei uns jedoch nicht die Ursache für den Rückgang der Hasenbestände. Entscheidend sind Veränderungen im Lebensraum. Dennoch soll die Bejagung dem Bestand angepasst werden. Dies geschieht vielerorts freiwillig. Einige Kantone haben die Jagd befristet eingestellt.



Feldhasenprojekt Schweiz



Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013218)

Ergebnis der Hasenzählungen in der Wauwiler Ebene (Kt. Luzern) aus den Jahren 1996 und 1998: Der Vergleich zeigt die Veränderungen, die vor allem durch die Art der Nutzung und die Witterung bedingt sind.

Die Schweizerische Vogelwarte Sempach wurde vom Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft beauftragt, die Feldhasenbestände von 1991–2000 landesweit zu überwachen. Zudem wurden im Rahmen des Projektes Massnahmen getroffen, die den Hasenbestand fördern sollen: Brachflächen, artenreiche Wiesen und Hecken wurden angelegt. Davon profitieren zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

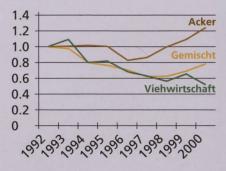


Seit 1991 wurden auf einer Fläche von



Die im Feldhasenprojekt Schweiz während 10 Jahren durchgeführten Zählungen zeigen, dass die Bestände – selbst in Gebieten mit günstigen Voraussetzungen – auf ein kritisch tiefes Niveau gesunken sind. Von 1992–1997 nahmen die Bestände durchschnittlich um ein Viertel ab! Seit 1997 weist der Gesamttrend wieder nach oben.

Bestandsindex



Die Feldhasenzählungen zeigen, dass sich die Bestände in Ackerbaugebieten seit 1997 wieder erholen...

> ...während der Abwärtstrend in Gebieten mit viel Viehwirtschaft weiter anhält.





Wohin hoppelt der Hase?

Im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft sowie des Bundesamtes für Landwirtschaft bleiben die Fachleute der Schweizerischen Vogelwarte Sempach dem Hasen auf der Spur: Im Feldhasenprojekt Schweiz wird der **Bestand weiter im Auge** behalten und untersucht, was ökologische Aufwertungsmassnahmen dem Feldhasen tatsächlich bringen.



Die im Feldhasenprojekt Schweiz durchgeführten Zählungen zeigen, welche Landschaftselemente die Hasen bevorzugen: vielfältige, strukturreiche, gut vernetzte Lebensräume in Gemüse- und Getreidebaugebieten...



...Hecken und Waldränder...



1998 lancierten die Schweizerische Vogelwarte Sempach und der Verein Pro Riet Rheintal das Projekt "Ökoflächen für den Feldhasen". Zwischen Widnau und **Oberriet im St.Galler Rheintal** wurden über 25 Hektaren Blumenwiesen, Buntbrachen und Gebüschgruppen in der Rheinebene angelegt. Bewirtschaftungsverträge mit den Landwirten ermöglichen eine hasenfreundliche Nutzung und sichern die Flächen langfristig. Für ihren Einsatz erhalten die Landwirte Ökobeiträge des **Bundes sowie Bonuszahlungen** aus dem Projekt.





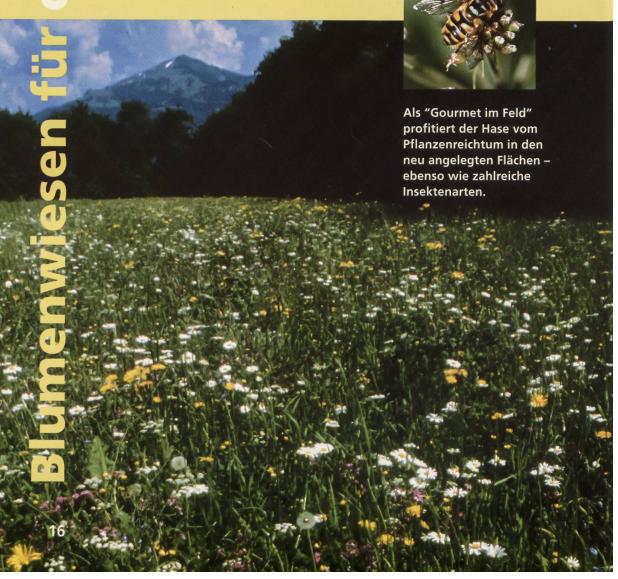
Blatthornkäfer



Streifenwanze



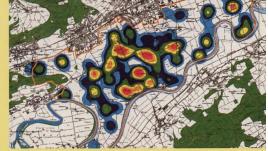
Schwebfliege





Früher wurde die grosse, offene Ebene der Grenchner Witi mit ihrem hohen Ackerbauanteil als "Hasenkammer der Schweiz" bezeichnet. Obwohl auch hier die Bestände massiv schrumpften, ist sie nach wie vor eines der wichtigsten Feldhasengebiete im Land. Zudem ist die Witi als Rastplatz für Zug- und Watvögel von grosser Bedeutung.

Im Frühjahr 2000 wurden in der Grenchner Witi über 10 Hasen/km² gezählt. 1972 waren es noch 65 Hasen/km² gewesen! Die Grafik der Zählungen aus dem Frühjahr 2000 zeigt die Gebiete mit häufigen (rot bis gelb) und weniger häufigen (grün bis blau) Beobachtungen.



Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie (BA013218)

Der Bau der Autobahn A5 ist ein einschneidender Eingriff in den Lebensraum Grenchner Witi. Um die Auswirkungen zu mindern, wird die A5 auf knapp 2 km Länge unterirdisch geführt.

Die Überwachung der Hasenbestände wird die Auswirkungen der neuen Autobahn zeigen.







Als Kuscheltier wird der Hase von vielen Kindern heiss geliebt. Er nimmt die Angst vor dem Einschlafen, und mit seinen grossen Ohren hört er auf all die Sorgen und Nöte, die ihm anvertraut werden. In der Erwachsenenwelt verkörpert der Hase Fruchtbarkeit, Erfahrung (alter Hase), Wachsamkeit, Schnelligkeit, aber auch Ängstlichkeit (Hasenfuss).

Seit dem 17. Jahrhundert freuen sich Kinder im Frühling auf den Osterhasen. Doch wie der Osterhase zu den Ostereiern kam, ist bis heute sein Geheimnis geblieben. Die einleuchtendste unter den zahlreichen Erklärungen: Eier und Hasen wurden in Vorzeiten unabhängig voneinander als Fruchtbarkeitssymbole des Frühlings verehrt – und irgendwann miteinander verbunden.





Die Schweizerische Vogelwarte Sempach...

... ist eine gemeinnützige, von der Bevölkerung getragene Stiftung

... ist das grösste private Feldforschungsinstitut der Schweiz: Über 50 Fachleute und rund 1200 freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich für die Erforschung und den Schutz der Vögel sowie für die Erhaltung von naturnahen Lebensräumen ein.

... ist Auskunfts- und Beratungsstelle für Öffentlichkeit und Medien.

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10-12 und 14-17 Uhr

1. April bis 30. September auch Samstag 14–17 und Sonntag 8–12 und 14–17 Uhr

Auf Anfrage organisieren wir gerne Führungen und Arbeitshalbtage für Schulklassen.



Schweizerische Vogelwarte 6204 Sempach

Tel. 041 462 97 00 Fax 041 462 97 10

info@vogelwarte.ch www.vogelwarte.ch Spendenkonto PC 60-2316-1

Das Naturmuseum Olten...

... nahm seinen Anfang 1872 mit einem leeren Schulzimmer, 300 Franken städtischer Starthilfe und geschenkten Präparaten als "Naturwissenschaftliche Sammlung".

... ist heute eine bedeutende kulturelle Institution der Stadt Olten.

... ergänzt sein permanentes Ausstellungsangebot mit Sonderausstellungen, Kursen, Vorträgen, Exkursionen sowie Kinderanlässen, und freut sich auf Ihren Besuch.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Samstag 14-17 Uhr Sonntag 10-12 und 14-17 Uhr

Für Schulen auf Voranmeldung auch morgens geöffnet.



Naturmuseum Olten Kirchgasse 10 4600 Olten

Tel. 062 212 79 19 Fax 062 212 79 27

naturmuseum@stadt.olten.ch www.naturmuseum-olten.ch



Im Naturmuseum St.Gallen...

... kann man im Formikarium lebenden Waldameisen beim geschäftigen Treiben zuschauen oder sich vom riesigen Entenschnabel-Dinosaurier in das Leben der Vorzeit entführen lassen.

... sind die häufigsten einheimischen Säugetiere und Vögel ausgestellt, und man kann einen Blick in die Mikrowelt des Gartentümpels werfen.

... sind regelmässig interessante und lehrreiche Sonderausstellungen zu sehen.

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 10–12 Uhr und 14–17 Uhr Samstag und Sonntag 10–17 Uhr

Für Schulen bietet unser Museumsdidaktiker nach Absprache spezielle Führungen an.



Naturmuseum St.Gallen Museumstrasse 32 9000 St.Gallen

Tel. 071 242 06 70 Fax 071 242 06 72

info@naturmuseumsg.ch www.naturmuseumsg.ch







Reihe "Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten"

	Stacheinauter – Leben aus der Vorzeit	1982
2	Ammonshörner und Donnerkeile – Aus dem	
	Leben urzeitlicher Tintenfische	1987
3	Gespenstschrecken - Eine Ausstellung mit	
	lebenden tropischen Grossinsekten	1989
4	Fledermäuse – schattenhaft, fantastisch,	
	bedroht	1993
5	Schädel und Skelette	1994
6	Die Mausefalle – Von Mäusen, Ratten	
	und Menschen	1996
7	Spuren der Dinosaurier – Bilder einer	
	verlorenen Welt	1996
8	Einst und jetzt, 125 Jahre Naturmuseum	
	- Eine kleine Museumsgeschichte	1997
9	Winterspeck und Pelzmantel – Überleben	
	im Winter	1998
0	Leben auf Kosten anderer – Parasiten	1999
1	Mein Name ist Hase – Zur Lage des	
	Feldhasen in der Schweiz	2001